

# Sexuelle Inklusion – die Zeit ist reif!

Sexuelle Rechte gelten für alle. Doch nicht alle Menschen mit Behinderungen haben bereits Zugang dazu. Weitere Debatten sind nötig, um sexuelle Inklusion voranzutreiben.

Text: Cornelia Maissen, Fachperson sexuelle Gesundheit/Sozialarbeiterin FH, «Selbstbestimmte Liebe», Fachstelle für sexuelle Gesundheit

Menschen mit Behinderungen erzählen immer wieder, dass sie von unbekanntem Personen gefragt werden, ob und wie sie Sexualität leben. Sexualität von Menschen mit Behinderungen ist jedoch kein unbekanntes, aufsehenerregendes Mysterium. Menschen mit Behinderungen haben ein Bedürfnis nach Nähe sowie emotionaler Zuwendung und leben ihre Sexualität individuell und facettenreich genauso wie Menschen ohne ersichtliche Behinderungen. Für das Ziel sexueller Inklusion ist die Frage viel spannender, warum es uns als Menschen ohne ersichtliche Behinderungen einerseits schwerfällt, unsere Neugierde zu zügeln, und warum die Sexualität von Menschen mit Behinderungen andererseits auch heute noch ignoriert, reglementiert oder zeitweise gar verboten wird.

Früher wurden Menschen mit Behinderung als geschlechtslos betrachtet. In ihrer Kindheit erlebten sie im Elternhaus und in der Schule kaum Sexualerziehung. Heute begegne ich als Sozialarbeitende und Fachperson sexueller Gesundheit diesem Phänomen immer seltener. Heute stösst ein neues Selbstverständnis hinsichtlich umfassender Sexualerziehung und sexueller Selbstbestimmung in der Gesellschaft auf einen breiten Konsens. Unterstützend ist diesbezüglich auch die Erwähnung einiger sexueller Rechte in der UNO-BRK<sup>1</sup> (z. B. Art. 23: Achtung der Familie). Dadurch kommen vermehrt Personen, die sich mit ihrem Körper auseinandersetzen, sich über sexuelle Wünsche und spannende Sex-toys austauschen und sich mit dem eigenen Kinderwunsch auseinandersetzen möchten, zu mir in die Beratungen. Darüber hinaus werden an Tagungen und Podien die sexuellen Rechte und deren Umsetzung unter und mit Menschen mit Behinderungen besprochen. Es gibt vermehrt Selbstvertreter\*innen, die Peer-to-Peer Kurse (z. B. via Cerebral Schweiz<sup>2</sup>) anbieten oder das Thema über den eigenen Blog (z. B. Charlotte Zach<sup>3</sup>) oder Podcast (z. B. IGEL – Inklusion Ganz Einfach Leben<sup>4</sup>) thematisieren.

Es darf aber nicht vergessen werden, dass es auch heute noch Personengruppen gibt, die keinen gleichwertigen Zugang zu sexuellen Rechten haben. Dazu gehören Menschen mit Behinderungen, die sich nicht selbst genügend Gehör verschaffen und für ihre Rechte stark machen können. Gerade Menschen, die in Institutionen für Menschen mit Behinderungen wohnen, sind aufgrund ihrer Abhängigkeiten vulnerabel. Als Beispiel hierfür steht die Geschichte von Sarah (Name geändert): *Sarah hat sich damals als Reto (Name geändert) bei mir zur Beratung angemeldet. Im Laufe des Beratungsprozesses hat Reto den Mut gefasst, sich in der Wohninstitution wie auch in der eigenen Familie als Transfrau zu outen. Retos Wunsch war, seinen Namen zu Sarah und sein Pronomen zu sie/ihr zu ändern. Obwohl seit dem 1. Januar 2022 Menschen mit Transidentität das Recht haben, Namen und Geschlecht im Personenstandsregister rasch und unbürokratisch zu ändern, wurde dies bei Sarah trotz innigem Wunsch bis heute – vermutlich aufgrund ihrer Behinderung – nicht vorgenommen.*

Wie lange dauert es noch, bis Sarah und andere Menschen mit Unterstützungsbedarf ihre sexuellen Rechte vollumfänglich ausleben können? Inwiefern können wir als Gesellschaft und Fachpersonen Sozialer Arbeit unseren Beitrag dazu leisten? Dazu drei zentrale Punkte:

Erstens braucht es noch mehr Zeit, bis Menschen ohne ersichtliche Behinderungen all die Barrieren in ihren Köpfen abgebaut haben und künftig durch ihr Denken und Handeln keine Hindernisse mehr in der Umsetzung der sexuellen Rechte aller sind. Der Westschweizer Philosoph Alexandre Jollien, der seit Geburt mit einer Cerebralparese lebt, empfiehlt dazu: «Wir Menschen müssen unseren Vorurteilen den Hals umdrehen.»<sup>5</sup> Nutzen wir also die Zeit, um uns ehrlich und unvoreingenommen dem Thema Sexualität zu widmen. Dabei ist es zentral, sich mit den eigenen Werten bezüglich Sexualität auseinanderzusetzen mit dem Ziel, eine klare Haltung zu entwickeln und Transparenz gegenüber den begleitenden Personen, Angehörigen und gesetzlichen Vertretungen zu schaffen. Gerade Personen mit hohem Unterstützungsbedarf sind darauf angewiesen, dass Fachpersonen sie möglichst wertfrei in ihren sexuellen Bedürfnissen unterstützen. Für diese vertiefte Auseinandersetzung und die Festlegung sexualitätsfreundlicher Rahmenbedingungen kann der von INSOS und Sexueller Gesundheit Schweiz herausgegebene Leitfaden «Sexualität, Intimität und Partnerschaft»<sup>6</sup> weiterhelfen.

Zweitens sind bei Leitungs- und Fachpersonen in Schulen und Institutionen immer wieder Unsicherheiten und Ängste

## Über selbstbestimmte Liebe

«Selbstbestimmte Liebe» fördert die sexuelle Gesundheit durch Sexual(päd)agogik, Beratung und Weiterbildung. Zielgruppe sind weibliche, männliche, non-binäre und queere Personen mit Behinderungen sowie deren Bezugspersonen. Die Fachstelle trägt zur Sexualaufklärung und Gesundheitsförderung bei.

— [selbstbestimmte-liebe.ch](http://selbstbestimmte-liebe.ch)



erkennbar, wenn es darum geht, sich für alle sexuellen Rechte<sup>7</sup> der Schüler\*innen oder Bewohnenden gleichermaßen einzusetzen. Es ist meistens einfacher, sich für das *Recht der körperlichen Unversehrtheit* als für das *Recht auf Ehe und Familie* starkzumachen. Zudem wird der Schutz vor Grenzüberschreitungen in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen oft höher gewichtet als die Unterstützung in der Umsetzung einer selbstbestimmten Sexualität. Dies hat zur Folge, dass Menschen mit Behinderungen wichtige Erfahrungs- und Experimentierräume genommen werden. Zugegebenermassen ist es herausfordernd, Alltagssituationen professionell einzuschätzen und darauf angemessen zu reagieren, ohne die Selbstbestimmung unnötig zu beschneiden. Unterstützen kann dabei das *Sensoa-Flaggensystem*, das auf einem positiven Verständnis von sexueller Gesundheit und den sexuellen Rechten basiert. Sexuelle Gesundheit Schweiz ist für die Förderung und Verbreitung dieser neuen Methode in der Schweiz verantwortlich (siehe Box).

Als dritter Punkt soll ins Gedächtnis gerufen werden, dass gelebte Inklusion auch nicht vor dem Thema Sexualität haltmachen darf. Es wird regelmässig über Teilhabe-Baustellen berichtet und diskutiert, jedoch noch zu selten über Inklusion in Bezug auf sexuelle Rechte. Die Zeit ist reif, die Umsetzung sexueller Rechte einmal an erste Stelle zu setzen sowie aktiv und mutig als Verbündete dafür einzustehen. Vergessen wir dabei nicht, Menschen mit Behinderungen selbst zu

fragen, welcher Handlungsbedarf in ihren Augen hinsichtlich sexueller Rechte besteht. Dazu möchte ich mit einem Zitat von Alexandre Jollien schliessen, das wohl auch für die sexuellen Rechte gilt: «Für die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu kämpfen, bedeutet, für das Wohl der Menschheit zu kämpfen.»<sup>8</sup> •

### Neue Methode: Sensoa-Flaggensystem

Das Sensoa-Flaggensystem ist eine Methode, um sexuelles Verhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderungen professionell zu beurteilen, einzuschätzen und (päd)agogisch angemessen darauf zu reagieren.

• [flagsystem.org](http://flagsystem.org)

• [sexuelle-gesundheit.ch](http://sexuelle-gesundheit.ch)



### Fussnoten

1. Übereinkommen der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen: [tinyurl.com/EDI-UN-BRK](http://tinyurl.com/EDI-UN-BRK).
2. [cerebral-love.ch](http://cerebral-love.ch).
3. C. Zach. Newsletter Berührungspunkte: [mailchi.mp/web/beruehrungspunkte](http://mailchi.mp/web/beruehrungspunkte).
4. Podcast IGEL – Inklusion Ganz Einfach Leben – Liebe mit Laufmaschen – Von Trennung, Partnerschaft: [tinyurl.com/Podcast-Igel](http://tinyurl.com/Podcast-Igel).
5. «J'ai 1 truc à dire». Video mit Alexandre Jollien: [tinyurl.com/UnTrucJollien](http://tinyurl.com/UnTrucJollien).
6. Leitfaden Sexualität, Intimität und Partnerschaft: [tinyurl.com/Leitfaden-Sante-Sexuelle](http://tinyurl.com/Leitfaden-Sante-Sexuelle).
7. [sexuelle-gesundheit.ch/themen/sexuelle-rechte#weiterfuehrende-informationen](http://sexuelle-gesundheit.ch/themen/sexuelle-rechte#weiterfuehrende-informationen).
8. «J'ai 1 truc à dire». Video mit Alexandre Jollien: [tinyurl.com/UnTrucJollien](http://tinyurl.com/UnTrucJollien).